

Till Mansmann, Moritz Promny, Roland von Hunnius,
Birgit Grüner, Dr. Klaus Valeske, Yanki Pürsün, Dr. Fritz Roth

Wir sind so frei

Gegen die Versuchungen der Unfreiheit



LEBE MIT DEINEM JAHRHUNDERT,
ABER SEI NICHT SEIN GESCHÖPF!
LEISTE DEINEN ZEITGENOSSEN,
ABER WAS SIE BEDÜRFEN,
NICHT WAS SIE LOBEN.

FRIEDRICH SCHILLER

ES KANN NICHT DIE AUFGABE EINES POLITIKERS SEIN, DIE
ÖFFENTLICHE MEINUNG ABZUKLOPFEN UND DANN DAS
POPULÄRE ZU TUN.

AUFGABE DES POLITIKERS IST ES, DAS RICHTIGE ZU TUN
UND ES POPULÄR ZU MACHEN.

WALTER SCHEEL

Inhalt

Zum Geleit

Das Steuersystem nach der Corona-Krise Von Till
Mansmann, MdB

Allotria, Bildung und Lebenschancen Von Moritz Promny,
MdL

Der Kaiser ist nackt Von Roland von Hunnius

Von der Kraft der Freiheit Von Birgit Grüner

Rudolf Virchow Von Dr. Klaus Valeske

Macht Kinder und Jugendliche fit für ihre eigene Zukunft!
Von Yanki Pürsün, MdL

Auf den Spuren des liberalen Urgesteins Von Dr. Fritz
Roth

Zum Geleit

„Man darf die liberale Sache anderen nicht zur Selbstbedienung überlassen“, so Hinrich Enderlein anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft bei der FDP.

Fast alle Parteien sehen sich heute in liberaler Tradition und heften sich das Wort „liberal“ an ihr Revers. Enderlein nannte dies ein „Epitheton ornans“ (ein schmückendes Beiwort).

Es ist an uns, das Wort Freiheit mit Substanz zu füllen und unverwechselbar zu machen. Zweifelsohne ist Freiheit die Abwesenheit von Zwang. Aber das allein reicht nicht. Denn das ist nur eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite geht es um menschliche Lebenschancen und Selbstbestimmung.

Ist Selbstbestimmung nicht die konkreteste Form der Freiheit? Sind wir nicht anfällig für, wie Dahrendorf es nannte, die „Versuchungen der Unfreiheit?“

Die breite Unterstützung, die Maßnahmen zur Einschränkung der persönlichen Freiheit erfahren – Einschränkungen, die im Namen des Gesundheitsschutzes, der Klimarettung oder mit anderer Begründung verhängt werden – scheinen Dahrendorf zu bestätigen. Doch gerade in dem Ausmaß, in dem die Chancen zur Selbstbestimmung begrenzt werden, wird eine Gesellschaft unfrei.

Mancher empfindet es als Zumutung, die Anstrengung auf sich zu nehmen, aus seiner Freiheit etwas zu machen. Es ist so viel bequemer, sich auf den Staat zu verlassen, der nur

zu gern den Spielraum füllt, den seine Bürger ungenutzt lassen – alles unterfüttert mit wohlfeilen Schlagworten wie „Nachhaltigkeit“, „Gemeinwohl“, „Fairness“ oder „Gerechtigkeit“.

Richard von Weizsäcker sah das Problem beim Bürger, der „eigentlich nicht Staatsbürger, sondern Staatskunde ist“.

Wir leben nach der Aufklärung: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

Lasse nicht andere für dich denken. Ein liberaler Staat muss die Möglichkeit geben, diese Gedanken auch zu äußern – ohne die Gefahr von Bedrohung. Liberaler Staat und starkes Individuum gehören zusammen.

Wir leben zugegebenermaßen in einer schwierigen Zeit – Vater Staat steht bereit, öffnet seine Arme und den Geldbeutel. Einen Geldbeutel, den unsere und die nächsten Generationen immer wieder selbst füllen, ohne Ziele oder Zweckerreichung zu hinterfragen.

Unser Staat als Wohlfühlstaat, als Wohlfahrtsstaat – Menschen haben sich gewöhnt an die Fürsorge, die Vorsorge, an das Abgesichertsein – ein Leben lang.

Corona hat uns aufgeweckt, gar aufgeschreckt.

Am 29. März 2021 titelte die NZZ „Der Irrglaube, Gerechtigkeit durch Gleichheit herstellen zu können.“

Kritisiert wird ein Politikansatz, der Leistung links liegen lässt.

Ein liberaler Politikentwurf sollte den Bürgern etwas zutrauen. Hauptaufgabe des Staates ist es, Gleichheit der Bedingungen zu schaffen!

Ein liberaler Staat ist ein machtbegrenzter Staat.

Ein liberaler Staat ist kein Wohlfühlstaat.

Ein liberaler Staat hat als Träger den selbstverantwortlichen Menschen.

Der Staat hat nicht das Recht, die Handlungsoptionen künftiger Generationen zu beschneiden, indem er Gegenwartsbedürfnisse als Zukunftsaufgaben verklärt und den nach uns Lebenden die Rechnung dafür hinterlässt. Politik besteht nicht im Hinzufügen immer neuer Aufgabenfelder mit der Folge immer höherer Belastung sondern im Setzen und Durchsetzen von Prioritäten auf der Grundlage der von Bürgern bereitgestellten Ressourcen.

Der Weg vom Nachdenken über Freiheit bis zur Gründung einer liberalen Partei ist ein wechselvoller gewesen. Wir vergessen nicht, dass wir Glieder einer langen liberalen Tradition sind und hinter dieser Tradition stehen liberal handelnde Menschen. Wir wollen in dieser Aufsatzsammlung auch einige Persönlichkeiten würdigen oder gar dem Vergessen entreißen.

Wir möchten erinnern an Heinz-Herbert Karry, dessen Todestag sich zum 40sten Mal jährt.

Karry, den die Nationalsozialisten als „Halb-Juden“ in die Zwangsarbeit schickten, war zur Hassperson linksradikaler Kreise geworden, da er sich für den Ausbau der Kernkraft einsetzte und 1980 den sofortigen Baubeginn der Startbahn West anordnete. Wenn auch ein Bekenner schreiben vorlag, ist dieser feige Mord am Hessischen Wirtschaftsminister bis heute unaufgeklärt geblieben.

An Liberale wie Rudolf Virchow, der sich in „seiner“ Zeit mit gesundheits-, gesellschafts- und staatsgefährdenden Epidemien konfrontiert sah und als liberaler Wissenschaftler einen Weg skizzierte, wie man eine solche Krise überwinden kann.

An zwei unermüdliche Frauen der Liberalen Politik: Grete Kletke, die die finstere Zeit des Nationalsozialismus

heraufziehen sah, ihre politischen Konsequenzen zog und die Folgen aufrecht trug. Wie auch an Emmy Diemer-Nicolaus, die u.a. die große Strafrechtsreform mitgestaltete und ihr politisch-juristisches Ohr immer bei den Menschen hatte.

Liberale sehen in Bildung und Kultur eine wichtige Grundlage eines lebendigen Staates, der auf seine Kindergärten, Schulen, Universitäten und Hochschulen, seine Museen und Theater etwas hält.

Kinder und Jugendliche hat die Pandemie nicht nur besonders hart getroffen, sie werden die Folgen auch noch am längsten und vielleicht am stärksten spüren - von Entwicklungsrückständen über Traumata bis zu vermeintlicher Perspektivlosigkeit. Liberale Sozialpolitik bietet Lösungen für die drängenden Probleme der nachfolgenden Generation.

Gerade der Blick auf die Corona bedingten Kontakt- und Reisebeschränkungen hat uns gezeigt, wie groß der Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung ist - wie schlecht vernetzt die Gesundheitsämter, wie schlecht Schulen digital ausgestattet sind.

Aber auch was die Kulturschaffenden angeht, merken wir, wie gefährdet das kulturelle Leben in Zeiten der Pandemie ist und wie unsicher deren Lebensgrundlage. Auch hier braucht es liberale Antworten.

Wir sind weit davon entfernt „Virtuosen im Virtuellen“ zu sein. Technologischer Fortschritt hinkt hinterher.

Wir werden anerkennen müssen, dass virtuelle Beziehungen zu unserem Leben dazugehören werden. Mit Maß und Mitte werden wir in Bildung und Wirtschaft

Begegnungen virtuell und von Angesicht zu Angesicht leben lernen.

Lassen wir uns die Freiheit nicht ausreden. Die Würde sich etwas zu verdienen, ist für Liberale die Option, nicht „komfortable Stallfütterung“.

„Die unverwechselbare Grundbedeutung von Freiheit ist die Abwesenheit von Zwang und die Ermutigung zur Eigentätigkeit.“ „Freiheit“, so führt Dahrendorf weiter aus, „darf niemals ein Privileg werden“. Prinzipiell sollen alle Menschen ein Anrecht darauf haben und das soll die Aufgabe einer Politik im Geiste der Freiheit sein.

Wir wehren uns gegen den geistigen Lockdown zugunsten eines Wohlfühlstaates, in dem wir es uns vermeintlich bequem machen können.

Es gab noch nie so viel zu tun!

Till Mansmann
Moritz Promny
Roland von Hunnius
Birgit Grüner
Dr. Klaus Valeske
Yanki Pürsün
Dr. Fritz Roth

**DIE GLÜCKLICHEN SKLAVEN SIND DIE ERBITTERTSTEN
FEINDE DER FREIHEIT.**

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Das Steuersystem nach der Corona-Krise

Von Till Mansmann, MdB

Die Corona-Krise hat das politische Denken im Land verändert - wie tiefgreifend diese Veränderung ist, können wir erst nach der wirklichen Beendigung der Pandemiesituation einschätzen. Vielleicht dauert es Jahre, bis uns klar wird, wie sehr die globale Gesundheitskrise unser politisches System verändert haben wird. Besonders sichtbar wird das in der Finanzpolitik sein: Denn aus so einer Krise kann man sich nicht heraussparen oder einfach mit gedrucktem oder geliehenem Geld herauskaufen. Wir müssen aus ihr in den nächsten Jahren wirtschaftlich herauswachsen, damit nicht die junge Generation alleine die Lasten tragen muss. Voraussetzung für dieses Wachstum ist ein faires Verhältnis zwischen Bürger und Staat. Der Schlüssel dazu ist ein modernes Steuersystem des 21. Jahrhunderts - das in der Krise gewachsene Vertrauensverhältnis der Bürger zu ihrem Staat könnte der Kondensationskern dafür werden.

Viele Länder weltweit sind gerade in einer schwierigen Lage. Die Weltwirtschaft wankt, dramatische Veränderungen gefährden die Existenz von vielen Millionen Menschen. Unser Land wird international als Fels der Stabilität in einer gefährlichen globalen Brandung gesehen. Aber wir sehen in Deutschland auch, wo dieses Bild Schwächen zeigt: Nicht